

Hinter dem Absurden lauert die Trauer

„37 Ansichtskarten“ feierte Premiere in der Aula des Hollenberg-Gymnasiums

Von ELMAR KOENIG

WALDBRÖL. Nein, der Kulissenbauer für die Komödie „37 Ansichtskarten“ war nüchtern: Nach dem Tod des Zwillingbruders von Avery Sutton (Kaspar Zekorn) ist das Leben seiner Familie komplett aus den Fugen geraten. Deshalb bekam das Publikum auf der Bühne ein Haus in Schiefelage zu sehen.

Die Komödie aus der Feder von Michael McKeever, die vom Theater des Waldbröler Kulturtreffs in der Regie von Thorsten Kuchinke inszeniert worden ist und am vergangenen Samstag in der Aula des Waldbröler Hollenberg-Gym-

nasiums ihre Premiere feierte, mag die Zuschauer durch absurde Dialoge gleichermaßen verwirren und unterhalten. Geradezu grotesk wird es aber, wenn Averys Mutter Evelyn, gespielt von Vera Kühn, immer wieder dessen Verlobte Gillian (Elisa Huland) für das Hausmädchen hält, welches sich per Kündigungsschreiben von diesem Irrenhaus jedoch bereits vor Wochen verabschiedet hat.

Und nicht nur das: Da schiebt die totgeglaubte Großmutter Nana (Britta Faulenbach) ihren Rollator durchs Wohnzimmer, da steht Tante Esther, gut gespielt von Friederike Schild, für Telefonsex zur Verfügung, da fällt der fast

schon in Vergessenheit geratene Familienhund vor lauter Hunger erst die Nachbarskinder an, dann Avery und zuletzt Gillian, deren Frisur schon durch eine explodierende Toilette ihre Form verloren hat.

Phasenweise mag sich „37 Ansichtskarten“ im Klamauk verlieren. Umso verstörender wirkt das Ende auf die Zuschauer, wenn hinter dem alltäglichen Wahnsinn die Traurigkeit über den Verlust des einen Sohnes und der schweren Krebserkrankung des Vaters enthüllt wird.

Weitere Vorstellungen finden am 2., 4. und 5. Mai um 20 Uhr in der Aula des Hollenberg-Gymnasiums statt.



Hin- und hergerissen zwischen seiner Verlobten und seiner Mutter: Avery Sutton, gespielt von Kaspar Zekorn, findet sein Elternhaus noch verrückter vor, als er es in Erinnerung hat. (Foto: Krempin)